

Erst ich ein Stück, dann du
Sachgeschichten & Sachwissen

Gabi Neumayer
Dinosaurier



Sachgeschichten & Sachwissen



Erst ich ein Stück, dann du



Dinosaurier

Gabi Neumayer

Mit Illustrationen von Peter Pfeiffer



cbj

cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

1. Auflage 2011

© 2011 cbj, München

Alle Rechte vorbehalten

Innenillustrationen: Peter Pfeiffer

Illustration Serienlogo: Ute Krause

Innenlayout: Anette Beckmann, Berlin

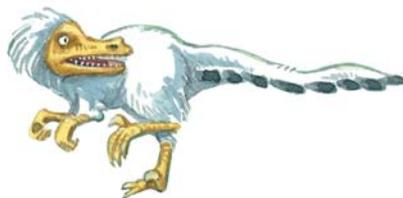
hf • Herstellung RF

Satz: dtp im Verlag, RF

Reproduktion: ReproLine Mediateam, München

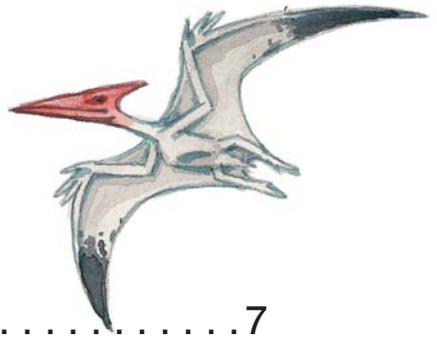
Gesamtproduktion: Print Consult, München

eISBN 978-3-641-05550-9



www.cbj-verlag.de

Inhalt



| | |
|---|----|
| Ein unfreiwilliger Besuch | 7 |
| Ein kostbarer Fund | 12 |
| Der will nur spielen! | 20 |
| Gefährliche Hühner. | 27 |
| „Keule“ und „Dreihorngesicht“ | 32 |
| Menschen? | 37 |
| Die Kolonie | 43 |
| Der laufende Wald | 50 |
| Im Schutz der Riesen | 55 |
| Beim nächsten Mal | 60 |
| Sachwissen | 64 |



Ein unfreiwilliger Besuch

„Marc, kommst du jetzt?“ Marc schreckte hoch, sodass ihm sein Buch aus der Hand fiel. Schnell hob er es wieder auf.

„Nur noch fünf Minuten, Mama!“

Die Zimmertür wurde energisch geöffnet.

„Tut mir leid, junger Mann! Papa wartet schon im Auto.“

Marc stöhnte. „Warum kann ich denn nicht hierbleiben?“

„Das haben wir doch schon besprochen. Wir besuchen heute die Schumachers und du kommst mit.

Basta. Ihre Tochter Janine freut sich auf dich.“

„Pah“, sagte Marc verächtlich.

Janine und Marc waren gleich alt, aber sie konnten sich nicht ausstehen.

„Ins Auto, schnell!“, rief seine Mutter.

„Ein wütender Tyrannosaurus Rex ist ja nichts gegen dich“, murmelte Marc, aber er erhob sich gehorsam von seinem Bett und schlurfte hinter seiner Mutter her. Dann flitzte er zum Bett zurück und steckte das Taschenbuch „Alles über Dinos“ ein. Vielleicht konnte er sich bei den Schumachers ja in eine Ecke verziehen und weiterschmökern.

Als sie bei den Schumachers ankamen, begrüßten die Erwachsenen sich überschwänglich. Sie bemerkten gar nicht, dass Marc und Janine sich keines Blickes würdigten: Marc starrte auf den Boden, als würde da ein bislang unentdeckter Mini-Dino herumlaufen. Janine verzog den Mund, warf ihre blonden Zöpfe in den Nacken und ging in den Garten hinaus. Die Erwachsenen folgten ihr. Marc trottete widerwillig hinterher. Im nächsten Moment lag er flach auf der Terrasse. Ein riesiges Monster stand über ihm. Marc schrie, schloss dann aber den Mund gleich wieder – denn das Monster schleckte ihm das Gesicht ab!

„Charlie will nur spielen“,
sagte Janine grinsend.

„Ich aber nicht!“, brummte Marc.



„Stell dich nicht so an:
Das ist nur ein Bernhardiner,
kein Dinosaurier!“

Janine deutete kichernd auf Marcs Dino-Buch, das ihm aus der Tasche gefallen war. Marc hatte keine Ahnung, wie er diesen grässlichen Nachmittag überstehen sollte. Auf der Terrasse gab es jedoch immerhin Kakao und Pflaumenkuchen. Seine Eltern redeten so angeregt mit ihren Freunden, dass ihnen nicht einmal aufgefallen wäre, wenn ein 25 Meter langer Diplodocus durch den Garten gestapft wäre. Marc wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um sich zum Gartenteich zu verziehen und zu lesen. Aber natürlich



verdarb Janine alles. Sie wippte so lange auf ihrem knarrenden Stuhl herum, bis ihr Vater sagte: „Wie wär’s, wenn ihr beiden etwas spielen würdet?“

Schweigend trotteten sie ins Haus. Als sie im Wohnzimmer standen, platzte Marc heraus: „Schönen Dank auch, Zappelsuse!“

„Wenn’s nach mir gegangen wäre, hätten wir dich gar nicht eingeladen, Bücherwurm!“, giftete Janine zurück.

„Spielt ihr schön, Kinder?“, klang es aus dem Garten. „Klar!“, rief Janine. Dann schien sie sich einen Ruck zu geben. „Da du nun mal hier bist ... Hast du Lust, Rad zu fahren? Wir hätten noch ein altes in der Garage.“ Marc verzog den Mund. „Nee, danke.“

„Oder wollen wir Fußball spielen?“

„Bloß nicht!“, antwortete Marc.

„Hätte ich mir denken können“, murmelte Janine. „Wahrscheinlich kannst du nicht mal Fußball spielen.“

„Wie war das?“, rief Marc.

„Alles in Ordnung, Kinder?“, kam eine besorgte Stimme aus dem Garten.



„Klar!“, rief Janine zurück. Dann wandte sie sich wieder an Marc. „Okay, hier mein allerletzter Vorschlag: Wir könnten auf dem Dachboden rumstöbern. Da war schon ewig niemand mehr.“

Sie grinste Marc herausfordernd an.

Marc wollte ihr schon eine passende Antwort geben, da fiel ihm ein: Auf einem Dachboden gab es bestimmt jede Menge alte Bücher!

„Ich bin dabei!“, verkündete er mit fester Stimme.

Janine sah ihn stirnrunzelnd an. Das hatte sie wohl nicht erwartet!

„Da lang?“ Marc zeigte in den Flur.

„Ich geh vor!“, rief Janine grimmig und stürmte los.

Mit den Händen in den Hosentaschen folgte Marc ihr grinsend.

Ein kostbarer Fund

Als Marc hinter Janine die klapprige Holzleiter hinaufstieg, wurde ihm doch etwas mulmig. Auf dem Dachboden war es stickig. Staubflocken tanzten in einem Sonnenstrahl, der durch die Dachluke fiel, und verfangen sich in einem riesigen Spinnennetz. Marc machte einen vorsichtigen Schritt, blieb aber prompt an einem losen Bodenbrett hängen. Mist! Als er sich bückte, um seinen Schuh wieder anzuziehen, entdeckte er unter dem Bodenbrett ein Loch, in dem ein Buch steckte. Marc hob das Brett ein wenig an. Ratsch! Er hielt das zerbrochene Brett in der Hand.

„Spinnst du?“, rief Janine.

„Guck doch mal!“, sagte Marc.

Janine stieß ihn beiseite, fasste in das Loch und zog das Buch hervor.

„Nur ein Fotoalbum ...“, stellte Marc enttäuscht fest.



Aber Janine strahlte. „Das hat meinen Großeltern gehört. Da stehen ihre Namen!“

Sie begann, in dem Album zu blättern. Marc stocherte weiter in dem Loch herum. Da, noch ein Buch! Der Ledereinband hatte Risse und glänzte speckig. Vorsichtig schlug Marc die erste Seite auf.

„Die Leiden des jungen Werthers, Leipzig 1774“ stand da. Ein Buch, von Goethe geschrieben und fast 250 Jahre alt? Es musste ein Vermögen wert sein. Zumal der Dichter etwas hineingeschrieben hatte: „Für Elise und Günter, die guten Seelen, denen ich immer ein Freund seyn werde.“

„Das gibt’s doch nicht!“, rief Janine in diesem Moment. „Guck dir das mal an!“



„Guck du dir lieber das hier an“, gab Marc zurück.
„Ihr habt hier ein total wertvolles Buch rumliegen!“
„Blödsinn!“, sagte Janine, aber sie rutschte über den staubigen Boden näher zu Marc. Dann starrte sie auf das Buch und kaute an einem ihrer Zöpfe. „Das kann nicht sein. Elise und Günter – so heißen meine Großeltern!“
„Ja, klar, und ich bin der Kaiser von China“, sagte Marc.
Janine drückte ihm wortlos das Fotoalbum in die Hand.
„Elise und Günter Schumacher“, las Marc auf dem ersten Blatt. Er lachte. „Es gibt Millionen Leute, die Elise und Günter heißen!“



Stumm schlug Janine eine weitere Seite auf und hielt sie Marc unter die Nase. Auf dem Foto waren zwei Männer, eine Frau und ein Dackel zu sehen. Die Männer hatten kurze Hosen und Kniestrümpfe an, die Frau ein Kleid mit einem gigantischen Reifrock. Ihre Locken waren zu einer gewaltigen Hochfrisur aufgetürmt. Sie und der ältere Mann prosteten dem jungen Mann zu. Der Dackel kaute an einem Knochen, der fast so groß war wie er.

„Ein Kostümfest“, sagte Marc.

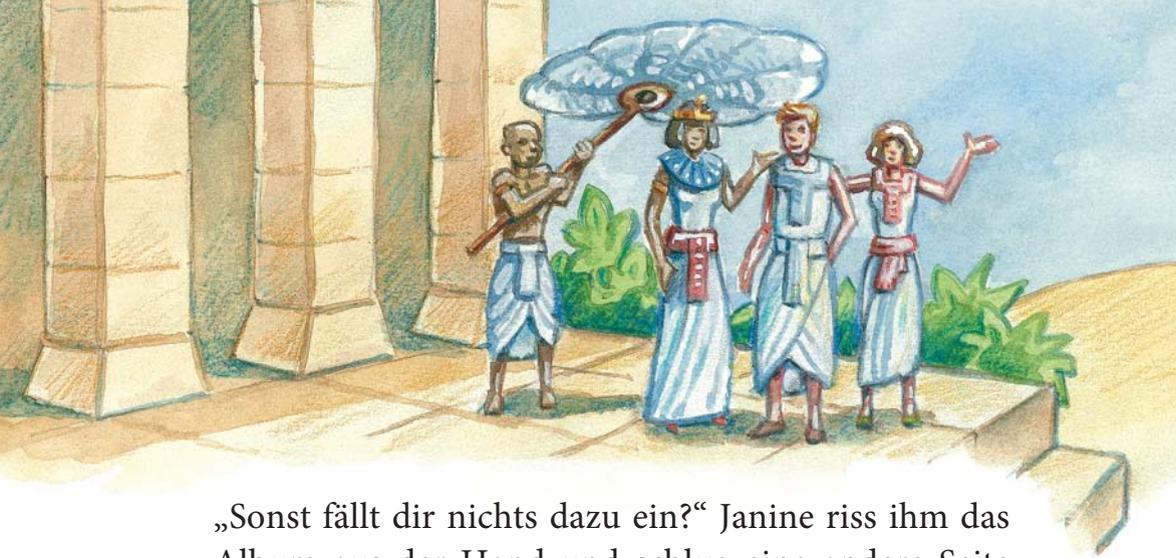
„Ja, und?“

Janine hatte ihre Stimme offenbar wiedergefunden.

„Lies doch mal, was da steht, Bücherwurm!“

„Sekt mit Goethe. War dankbar für unsere Tipps. Hat uns eine Erstausgabe des ‚Werther‘ mit persönlicher Widmung geschenkt. Brinkmann bekam einen dicken Knochen.“

„Komischer Name für einen Hund“, sagte Marc nur. In seinem Kopf jagten wirre Gedanken herum.



„Sonst fällt dir nichts dazu ein?“ Janine riss ihm das Album aus der Hand und schlug eine andere Seite auf. „Hier!“

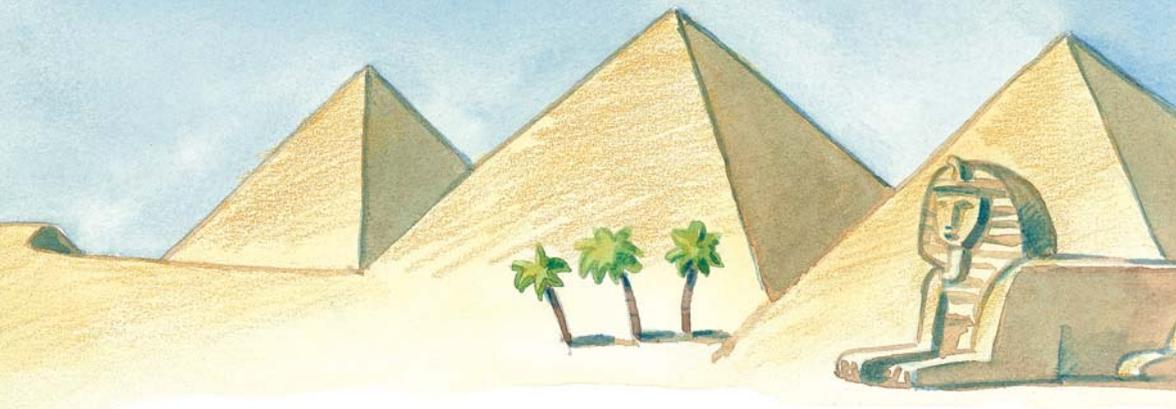
Diesmal trugen Janines Großeltern lange weiße Gewänder mit breiten Borten am Halsausschnitt. Sie standen vor einer Pyramide neben einer Frau, die wie eine ägyptische Königin gekleidet war.

„Wieder mal bei Kleopatra vorbeigeschaut. Sie war froh über die Abwechslung, denn ihr Mann Cäsar war verreist.“

„Das kann doch nicht sein“, murmelte Marc. „Das ist total verrückt!“

Er blätterte weiter. Da waren Janines Großeltern mit Kaiser Napoleon zu sehen („Nicht so klein, wie ich dachte, hat aber schrecklichen Mundgeruch“), mit Beethoven („Netter Mann, hat sogar ein Stück für mich geschrieben, ‚Für Elise‘“).

„Und?“, fragte Janine. „Hast du eine Erklärung dafür?“ Marc schüttelte stumm den Kopf. So alt konnte kein



Mensch werden, um all diese Leute zu treffen. Aber welche Erklärung gab es sonst? Zeitreisen ...?

„Zeitreisen!“, verkündete Janine in diesem Moment triumphierend. „Das muss es sein! Hättest du Bücherwurm aber auch drauf kommen können!“

„Zeitreisen gibt’s nicht“,
widersprach Marc. „Das ist
wissenschaftlich erwiesen.
Und wie sollte das funktionieren?
Ich sehe hier nirgendwo
eine Zeitmaschine!“

Janine griff wieder in das Loch im Fußboden. Diesmal zog sie etwas hervor, das wie ein großer Kieselstein aussah.

„Bestimmt damit!“, sagte sie begeistert.

„Klar“, meinte Marc spöttisch. „Sie haben einen Zauberstein, mit dem man sich in die Vergangenheit wünscht.“

Janine drehte den Stein nachdenklich hin und her. Plötzlich klappte er in der Mitte auseinander. Erschrocken ließ Janine den Stein fallen. Sie starrten auf die glatten Schnittstellen des Kiesels. Auf der einen Seite war ein winziges Display zu sehen, auf der anderen ein Tastenfeld. Auf dem Display stand: „Jahre eingeben und bestätigen.“

Janine fand als Erste ihre Sprache wieder.

„Sag ich doch, eine Zeitmaschine!“

Es sah ganz so aus, aber Marc wollte Janine auf keinen Fall zustimmen, darum sagte er: „Quatsch. Zeitmaschinen gibt es nicht.“

Janine lächelte zuckersüß.

„Na, dann hast du sicher nichts dagegen, wenn wir es einfach mal ausprobieren.“

Marc war plötzlich ganz aufgeregt. Klar, er glaubte nicht an Zeitreisen – aber er hoffte trotzdem, dass die Zeitmaschine funktionierte. Und er wusste auch schon, in welche Zeit er reisen wollte. Aber wie sollte er Janine dazu überreden? Er musste es mit einem Trick versuchen.

„Na gut.“ Marc versuchte, ängstlich zu klingen. „Aber bitte nicht so weit in die Vergangenheit!“

„Je weiter, desto besser“, widersprach Janine sofort.
„Wie wär’s zum Beispiel ... mit 70 000 Jahren?“

„Warum nicht gleich 70 Millionen
Jahre?“ Marc hielt den Atem an.
Würde sie anbeißen?

Janine lachte.

„Ja, warum eigentlich nicht?“

Sie überlegte, dann tippte sie ein Minuszeichen, eine
Sieben und sieben Nullen ein. Mit ernster Miene
ergriff sie Marcs Hand, doch als sie sein Gesicht sah,
stutzte sie.

„Warum grinst du denn so?“

Statt einer Antwort griff Marc nach dem Kiesel und
drückte die Enter-Taste.



Der will nur spielen!

Sie fanden sich neben einem haushohen Felsen wieder, der in einer steppenartigen Landschaft lag. In der Ferne konnte man einen Wald erkennen.

„Ist das heiß hier!“, sagte Janine.

Marc wischte sich den Schweiß von der Stirn. „In der Kreidezeit war es ziemlich heiß.“

Janine sah ihn verblüfft an. „Du kennst dich mit dieser Zeit aus?“

„Klar.“ Marc grinste. „Ist eine meiner Lieblingszeiten.“

Janine ging ein paar Schritte in Richtung der Bäume und zeigte auf die Landschaft.



„Aber hier gibt’s doch gar nichts!“, rief sie. „Nur Erde und Bäume.“ Sie verscheuchte eine riesige Libelle, die sich auf ihrer Nase niederlassen wollte. „Und Insekten.“

„Nicht ganz“, sagte Marc.

Sein Herz setzte kurz aus, denn soeben kam etwas zwischen den Bäumen hervor, das viel größer war als eine Libelle. Mindestens drei Meter groß, grün-braun gefärbt und mit einem Maul, das wie eine Mischung aus Schnabel und Rüssel aussah. Marc erkannte das Tier sofort: Das war ein Maiasaurier!

Janine stand mit dem Rücken zu dem Dinosaurier und hatte ihn deshalb noch nicht entdeckt.

„Komm hierher, Janine, schnell!“ Marcs Stimme zitterte. „Und dreh dich nicht um.“

Natürlich drehte sie sich um – und dann schrie sie so laut, dass Marc sich die Ohren zuhalten musste. Sogar der Maiasaurier wich erschrocken zurück. Janine rannte zu Marc hinter den Felsen und drückte sich gegen den hohen Stein.

„Ist er weg?“, fragte sie kurz darauf.

Marc lugte hinter dem Felsen hervor. Der Maiasaurier stand noch da und schnupperte auf dem Boden herum. Für die Kinder schien er sich nicht zu interessieren. Marc atmete erleichtert aus. Klar, er hatte sich immer gewünscht, echten Dinos zu begegnen. Aber in seinem Buch sahen sie nicht so ... groß und bedrohlich aus! Und dabei war das hier noch ein Dino-Kind.

Als sein Herz wieder normal schlug, sagte Marc: „Er ist noch da, aber er tut uns nichts.“
Marc kicherte. „Der will nur spielen.“

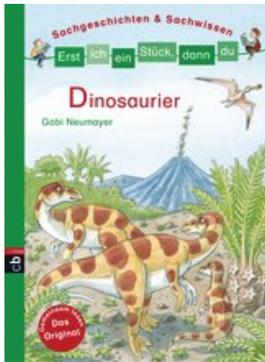
Janine boxte ihn auf den Arm.
„Au!“, rief Marc. „Das hab ich ernst gemeint! Das ist ein Jungtier. Ein erwachsener Maiasaurier kann bis zu neun Metern lang werden.“
Janine schauderte. „Na, da bin ich ja froh, dass seine Mutter nicht in der Nähe ist.“ Sie sah Marc erschrocken an. „Ist sie doch nicht, oder?“
Eigentlich hätte Marc sagen müssen, dass die Maiasaurier-Mütter zu den wenigen Dinosauriern gehörten, die sich um ihren Nachwuchs kümmerten. Aber er wollte Janine nicht noch mehr Angst einjagen.



„Ich habe keine weiteren Dinos gesehen. Außerdem sind alle Hadrosaurier – und damit auch dieser Maiasaurier hier – reine Pflanzenfresser.“

„Gott sei Dank!“, sagte Janine. „Dann schnell zurück nach Hause.“

Erst wollte Marc widersprechen. Schließlich hatte er sein Leben lang davon geträumt, lebendige Dinos zu sehen, aber das hatte er ja jetzt. Und ehrlich gesagt: Dieser eine reichte ihm. Er war nicht scharf darauf, einem Tyrannosaurus Rex über den Weg zu laufen. Bisher hatte man zwar keine Tyrannosaurus-Knochen in Deutschland gefunden – aber das hieß nicht viel. Schließlich gab es überall auf der Welt ständig neue Knochenfunde.



Gabi Neumayer

Erst ich ein Stück, dann du - Sachgeschichten & Sachwissen

Dinosaurier

eBook

ISBN: 978-3-641-05550-9

cbj

Erscheinungstermin: April 2011

Kaffeetrinken bei den Schumachers? Dazu hat Marc überhaupt keine Lust! Und dann noch mit deren Tochter Janine den Nachmittag verbringen! Schrecklich! Doch dann finden Janine und Marc auf dem Dachboden einen aufklappbaren Stein, hinter dem sich eine Zeitmaschine verbirgt. Zum Spaß geben sie »minus 70 Millionen Jahre« ein und landen tatsächlich in der Vergangenheit bei den Dinosauriern. ...

und im Sachteil: Wann lebten die Dinosaurier? Warum sind Dinos ausgestorben? Woher weiß man, wie Dinosaurier aussahen? U.v.m.